

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1825

Freitag, 21. Februar 2020

VIELE KLEINE TEILE ERGEBEN ETWAS GROSSES



Liebe Leser und Leserinnen!

Wir sind die Klasse 3B aus dem BG/BRG Maria Trapp Platz und sind heute in der Demokratiewerkstatt. In unserer Zeitung geht es um die EU, auch Europäische Union genannt. Die EU besteht aus 27 Ländern, diese bilden zusammen eine Gemeinschaft und damit etwas Größeres. Das Ganze kann man sich wie bei einem großen „Puzzlebaum“, wie es oben bei dem Bild gezeigt wird, vorstellen. Es gibt von uns mehrere Artikel zu diesem Thema, diese findet ihr in unserer Zeitung.

Wir wünschen euch sehr viel Spaß beim Lesen!

Tessa (12) und Miriam (12)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

EU - SEIT WANN?

Raisa (13), Katharina (12), Paul (13), Bastian (13), Benjamin (12) und Laura (13)

In diesem Artikel erwarten euch Informationen zu den Jahreszahlen 1951, 1992, 2002 und 2004 und was sie mit der Geschichte der EU verbindet. Viel Spaß beim Lesen.

1951

Dieses Datum haben wir ausgesucht, weil zu diesem Zeitpunkt die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (kurz EGKS) gegründet wurde. Sechs Gründungsstaaten haben Kohle und Stahl gemeinsam verwaltet, um besser zusammenarbeiten zu können. Das hat zum ersten Zusammenschluss nach dem Zweiten Weltkrieg geführt, der dann zum Vorgänger der EU wurde.

1992

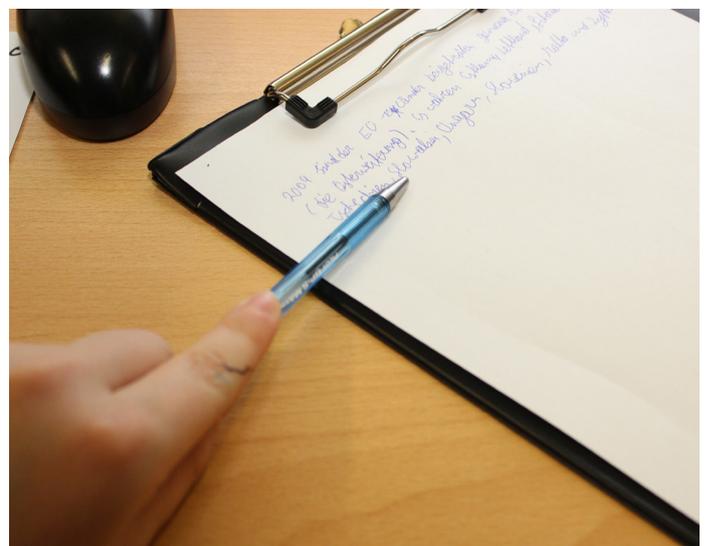
1992 haben wir uns ausgesucht, weil in diesem Jahr in Maastricht in den Niederlanden die EU als „Europäische Union“ gegründet wurde. Es sollte dadurch die Zusammenarbeit zwischen den Staaten der EG (Europäische Gemeinschaften) verbessert werden.

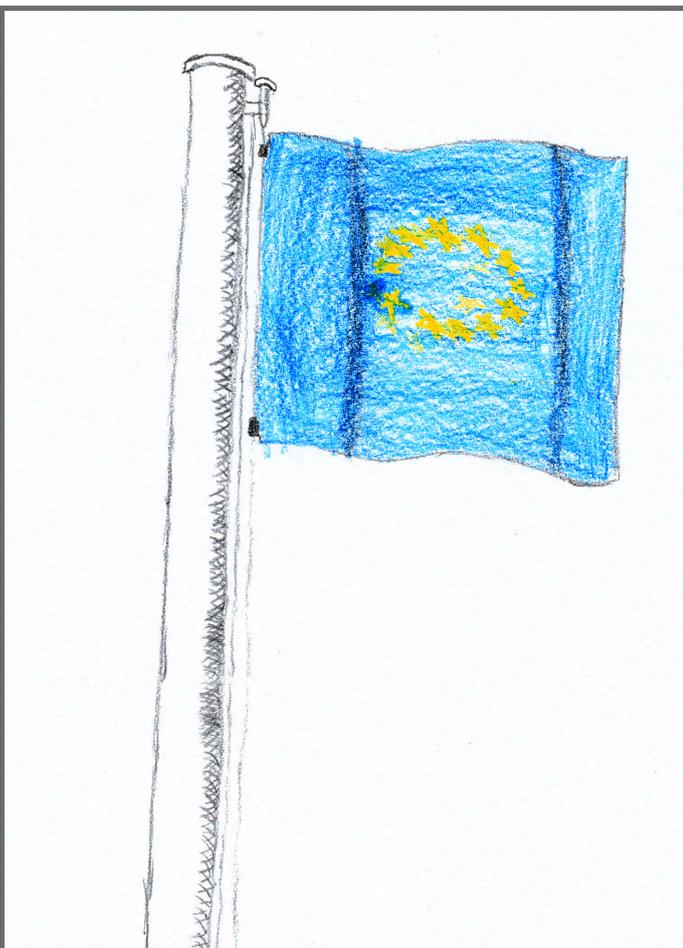
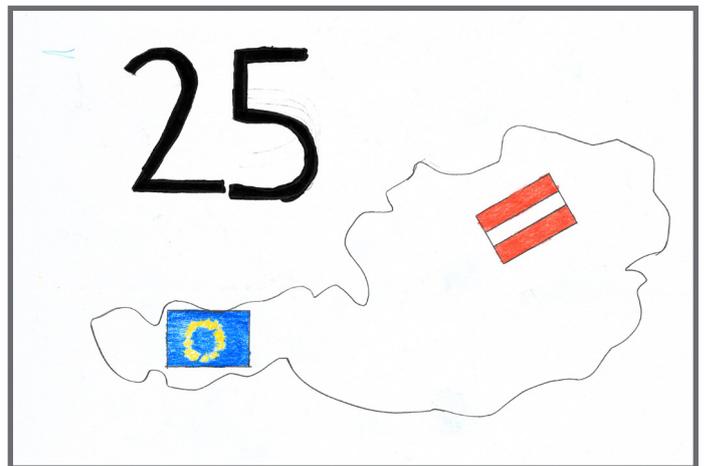
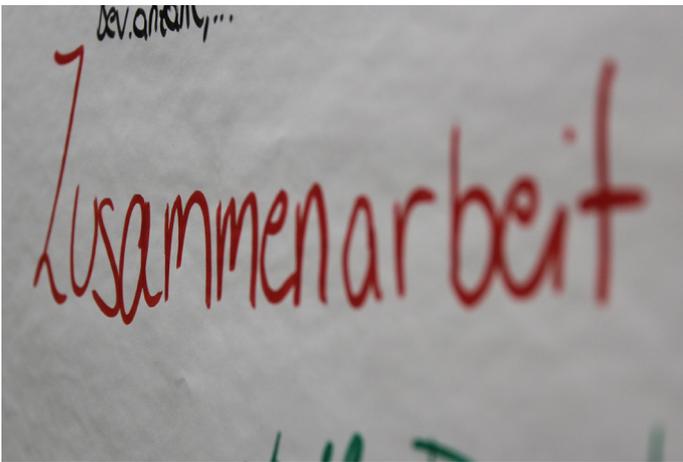
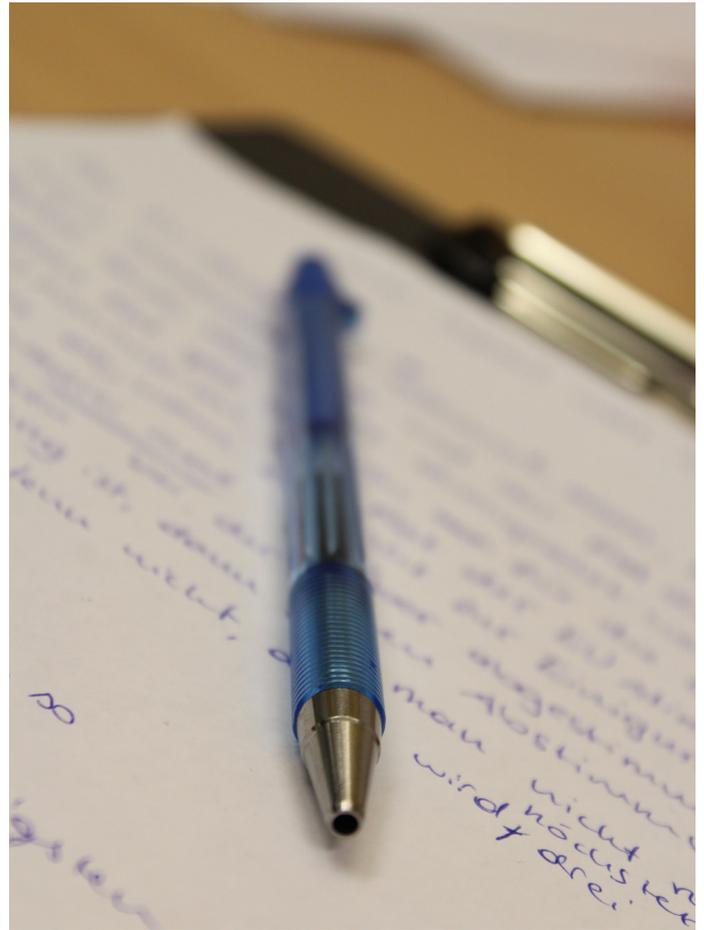
2002

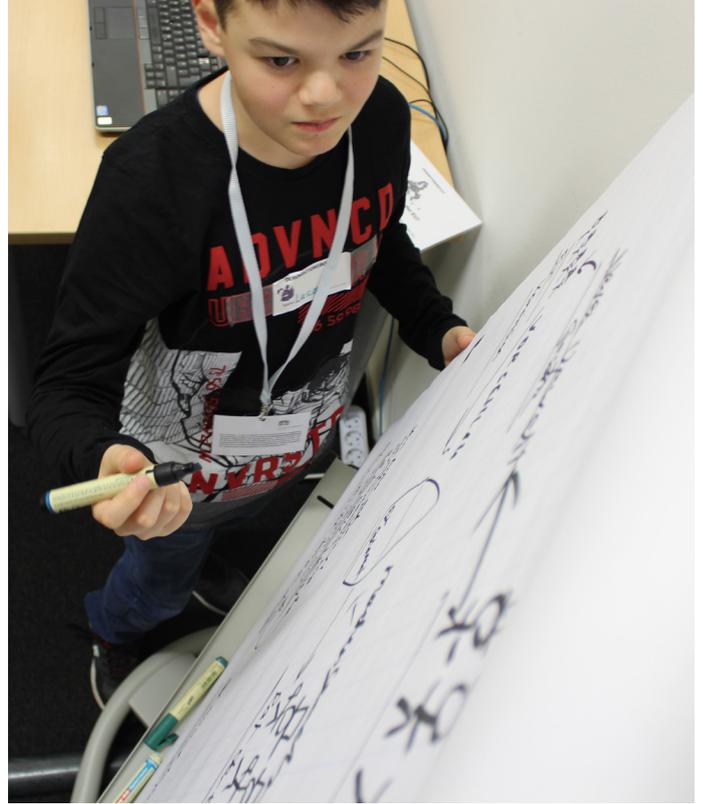
Ab 2002 gibt es den Euro auch „in der Realität“ das erste Mal. Warum „in der Realität“? Davor konnte man den Euro schon seit 1999 als Zahlungsmittel nutzen, aber nur digital. Der Euro ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Leben, weil wir mit ihm bezahlen können was wir brauchen. Er ist in vielen verschiedenen Ländern in der EU die Währung, aber nicht in allen.

2004

Am ersten Mai des Jahres 2004 sind der EU zehn Länder beigetreten. Das nennt man auch die EU-Osterweiterung, weil diese Länder eher im Osten Europas liegen. Es waren Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern. Das Datum haben wir gewählt, weil das ein großer Fortschritt für die EU war, denn so viele Länder sind noch nie gleichzeitig beigetreten.







ÖSTERREICH: SEIT 25 JAHRE IN DER EU!

Marvyn (12), Martino (13), Natalie (12), Runa (12), Marlies (12) und Tristan (13)

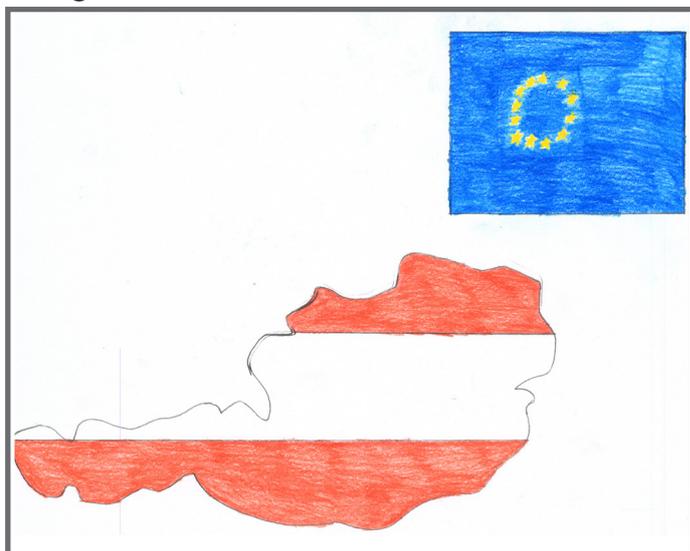


Österreich feiert sein 25-jähriges Jubiläum in der Europäischen Union.

Am 17. Juli 1989 teilte Österreich der Europäischen Union den Wunsch auf einen Beitritt mit. Denn Österreich war interessiert daran, dass die vier Grundfreiheiten der EU auch für unser Land gelten. Diese sind freier Personenverkehr, freier Warenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr und freier Kapitalverkehr. 1991 gab die EU die Zustimmung zu den ersten Verhandlungen. Diese Verhandlungen wurden 1993 intensiv: Es wurde über den Beitritt und über notwendige Kriterien diskutiert. Heute gelten hierbei die so genannten Kopenhagener Kriterien, die damals allerdings noch nicht so geheißen haben, als Grundlage für den Beitritt eines Landes. Der Staat muss eine funktionierende Demokratie sein, die Menschenrechte und die Rechtsstaatlichkeit müssen eingehalten werden und das Land muss eine funktionsfähige Marktwirtschaft haben. Außerdem muss es in der Lage sein, das gesamte EU-Recht umzusetzen. Am 12. April 1994 wurde der Beitrittsvertrag veröffentlicht. Bei der Volksabstimmung am 12. Juni 1994 befürwortete die Mehrheit mit 66,6% den Beitritt. Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der EU offiziell bei. 2002 wurden der Schilling und der Groschen abgesetzt, dafür der Euro und der Cent als Bargeld eingeführt. Seit dem Beitritt wur-

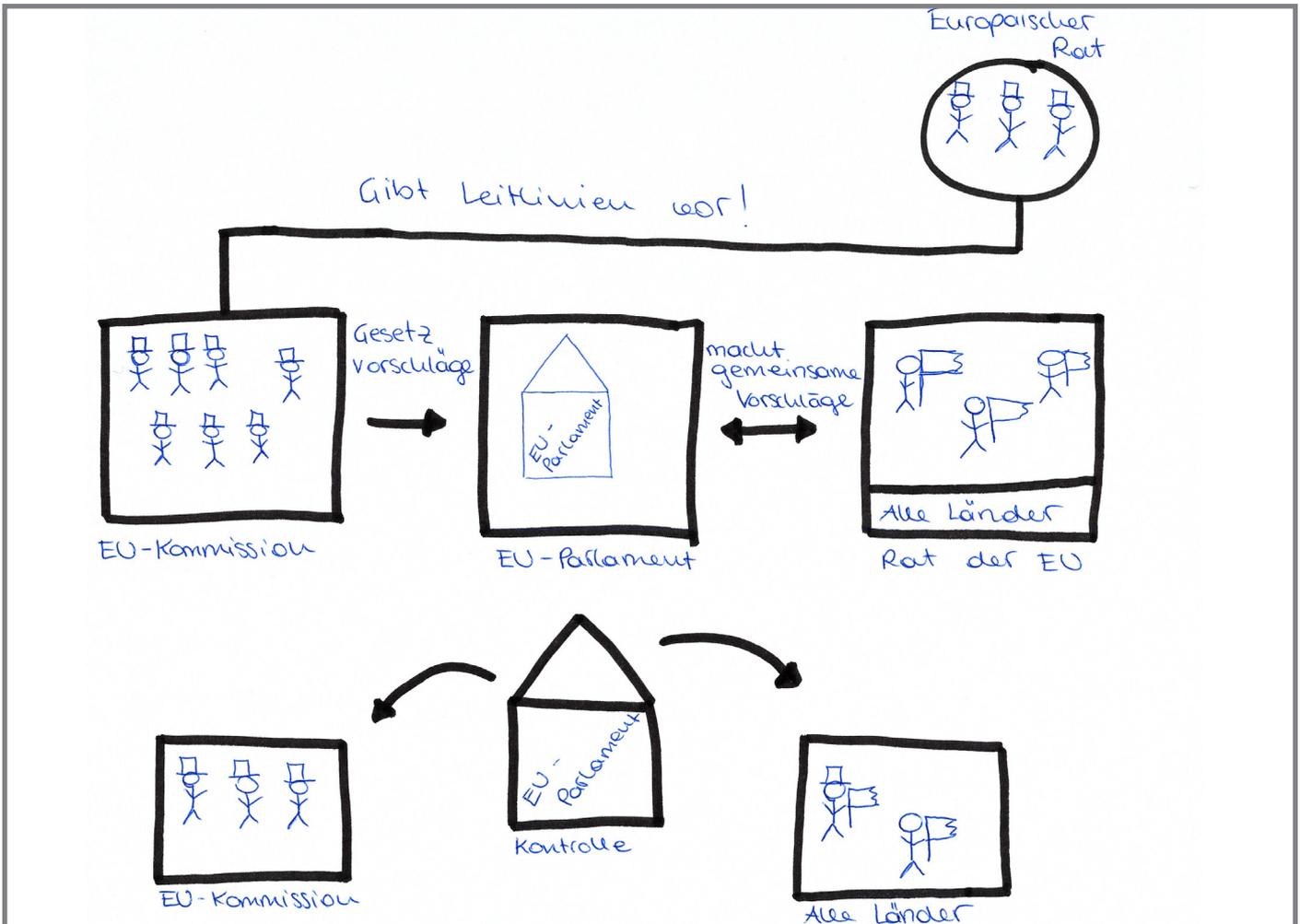
den drei österreichische KommissarInnen entsandt. Ihre Namen sind Franz Fischler, Johannes Hahn und Benita Ferrero-Waldner. Am 1. Juli 1998 übernahm Österreich zum ersten Mal den EU Ratsvorsitz, das zweite Mal am 1. Juli 2018.

Österreich wollte bei diesem Projekt zur Friedenssicherung und zur wirtschaftlichen Kooperation dabei sein. Davon profitiert natürlich auch die Bevölkerung. Und die Bevölkerung kann natürlich auch mitbestimmen. Denn die Europäische Union ist eine große Demokratie.



WIE GESETZE ENTSTEHEN

Sophie (13), Tessa (12), Miriam (12), Elias (13), Maximus (13) und Luca (13)



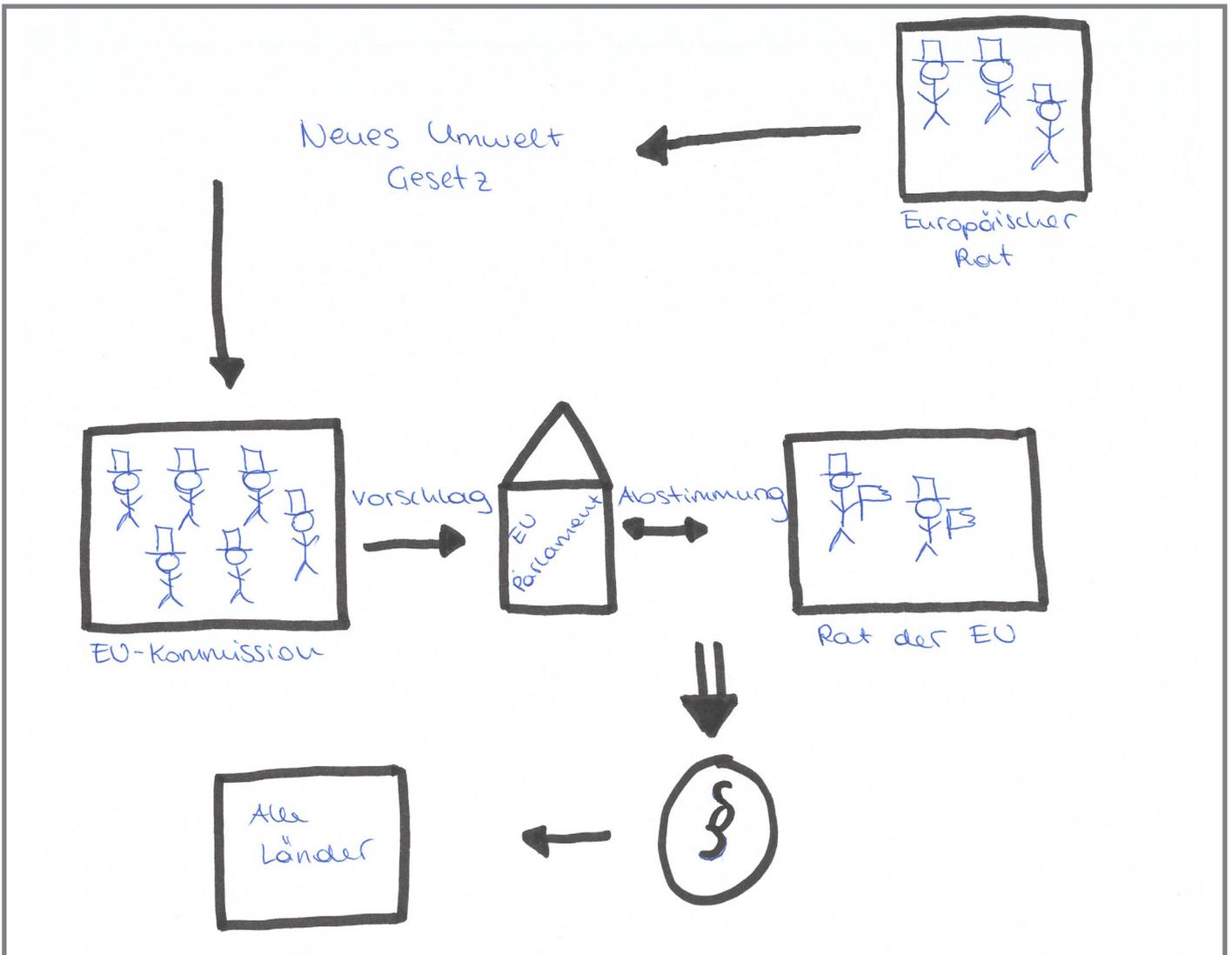
WER MACHT WAS IN DER EU?

Die EU ist eigentlich schwer zu verstehen. Aber wir werden es euch einfach erklären.

Die EU-Kommission macht Gesetzesvorschläge und der Rat der EU und das Europäische Parlament stimmen darüber ab, ob das Gesetz durchgesetzt werden soll. Der Europäische Rat gibt Leitlinien für die EU vor. Das Europäische Parlament und der Rat der EU stimmen jeweils über die Gesetze ab. Wenn es nicht zur Einigung kommt, wird maximal dreimal

darüber abgestimmt. Wenn Parlament und Rat der EU schon bei der ersten Abstimmung der gleichen Meinung sind, muss nicht nochmal darüber abgestimmt werden. Wenn nicht, gibt es vielleicht kleine Veränderungen mit denen eine Zustimmung wahrscheinlicher wird. Wenn es bei der dritten Abstimmung noch immer keine Einigkeit gibt, wird nicht nochmal darüber diskutiert. Das EU-Parlament ist also einer der wichtigsten Teile der Abstimmung.





Oben seht Ihr ein Beispiel, das wir uns ausgedacht haben und das verdeutlichen soll, wie ein Gesetz in der EU gemacht wird. Als Beispiel haben wir ein neues Umweltgesetz ausgewählt. In unserem Beispiel würde der Europäische Rat sagen, dass neue Umweltgesetze wünschenswert sind und die Kommission würde dann einen konkreten Vorschlag dazu machen, wie das Gesetz lauten soll. Rat der EU und EU-Parlament stimmen dann darüber ab.

Was wir uns für heute merken werden?

Es war sehr spannend herauszufinden wie EU-Gesetze entstehen und wie lange es dauert beziehungsweise wie viele Schritte notwendig sind, bis ein Gesetz in die Öffentlichkeit kommt, also gültig wird.

GEMEINSCHAFT IN DER EU

James (13), André (14), Marcel (12), Romina (13), Aurelia (12) und Anamaria (13)



In diesem Artikel geht es um die „Zusammenarbeit in der EU“.

Unser Redaktionsteam hat sich heute mit dem Thema „Zusammenarbeit in der EU“ beschäftigt. Wir haben diskutiert und herausgefunden, dass Zusammenarbeit sowohl in der EU als auch in der Klassengemeinschaft eine wichtige Rolle spielen. Dabei gibt es aber auch immer wieder viele Streitigkeiten zwischen den Menschen beziehungsweise auch zwischen den Mitgliedsländern der EU. Diese Streitigkeiten entstehen durch unterschiedlichen Vorstellungen, Meinungen und Ideen. Dadurch, dass die Menschen unterschiedlich sind und Menschen unterschiedliche Erfahrungen haben, gibt es verschiedene Interessen und Bedürfnisse. Trotz der Herausforderungen der Zusammenarbeit finden wir, dass man diese Herausforderungen zusammen meistern sollte. Wir haben auch an diesem Artikel zusammengearbeitet und es hat gut funktioniert. Man sollte sich immer um Zusammenarbeit bemühen.

Die Europäische Union hat sich auf Bereiche geeinigt, in denen die EU Gesetze für alle Länder macht. Viele Gesetze darf der Staat trotzdem selbst entscheiden, andere die Europäische Union allein. So darf die EU über Währung, Außenhandel, Zollunion und auch gewisse Rechte entscheiden. Der Staat darf zum Beispiel über Katastrophenschutz, Kultur, Bildung, Sport oder Jugend entscheiden. Manche Bereiche sind in ihrer Zuständigkeit geteilt, zum Beispiel Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Forschung und Umwelt. Diese Zuteilung wird von allen EU-Ländern gemeinsam festgelegt.

Wir würden uns wünschen, dass die EU in manchen Bereichen in Zukunft noch besser und mehr zusammenarbeitet: Zum Beispiel bei der Bildung, weil es uns wichtig ist, dass in allen Ländern die selben Ausbildungschancen sind. Oder auch beim Katastrophenschutz, da manche Länder sich den Schutz und die Wiederherstellung nicht finanzieren können. Außerdem finden wir, dass die EU auch beim Transitverkehr noch etwas verbessern könnte. Wir finden, dass die EU auch bei der Umwelt besser zusammenhalten sollte, weil es unsere Erde ist und wir dafür sorgen sollten, dass die Umwelt nicht so belastet wird.

Herausforderungen von Zusammenarbeit:

- Kommunikationsschwierigkeiten
- Diskussionen
- mögliche Konflikte

Vorteile der Zusammenarbeit:

- schnellere Arbeit
- bessere Hilfe
- mehr Fortschritt gemeinsam (z.B. in der Forschung)





IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller:

Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Dematiebewusstsein.

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen

Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und

Teilnehmer des Workshops wieder.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

www.demokratiewerkstatt.at

3B, BG BRG Maria-Trapp Platz, Maria-Trapp Platz 5, 1220 Wien